

Franckesche Stiftungen zu Halle

Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten

Moritz, Karl Philipp

Wien, 1798

VD18 13167030

Perseus.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-211499

lange Venus und die Nacht dich schützt; geh unter glücklichen Zeichen! und äge, meiner eingedenk, dereinst auf meinen Grabstein deine Klage um mich!

Lyncæus entfloß, aber er kehrte wieder; denn Danaus wurde mit seiner Tochter ausgesöhnt, und von dem treuen Paare Lyncæus und Hypermnestra stammten Perseus und Herkules, die göttergleichen Helden ab. Die grausame That der übrigen Töchter des Danaus blieb nicht unbestraft; — sie mußten noch in der Unterwelt für ihren Frevel büßen.

Abas, ein Sohn des Lyncæus, herrschte nach seines Vaters Tode über Argos, und hinterließ zwei Söhne, den Protus und Akrisius, die sich zu verschiedenen Zeiten einander die Oberherrschaft streitig machten. — Perseus war des Akrisius Enkel.

Perseus.

Akrisius befürchtete wieder Verderben von seinen Nachkommen. — Ihm war geweissagt worden, daß einer seiner Enkel ihn tödten würde; — er verschloß daher seine einzige Tochter, die Danaë, in einen ehernen Thurm, um die Weissagung zu vereiteln.

Allein durch eine Oefnung in dem Dache senkte sich Jupiter in einem goldenen Regen in Danaëns Schooß hernieder, und erzeugte mit ihr den Perseus, welchen Akrisius, sobald er geboren war,

nebst der Mutter, in einem zerbrechlichen Rachen, den Wellen übergab.

Die wohlthätigen Meergöttinnen nahmen den Göttersohn mit seiner Mutter sanft in den Schooß der Wasserwogen auf, und ließen den Rachen an dem Strande der kleinen Insel Seriphus auf dem griechischen Meere landen, wo Polydektes, der Beherrscher der Insel, Mutter und Kind aufnahm, und für die Erziehung des jungen Perseus sorgte.

Und nun nabete die Zeit heran, wo die Ungeheuer, welche die Nacht oder das ungestüme Element aus seinem Schooße gebohren hatte, von den aufkeimenden Helden besiegt, und der Erdkreis von seinen Plagen befreiet werden sollte.

Die erste und kühnste That, welche Perseus, sobald er die angestammte Götterkraft in sich fühlte, unternahm, war, das Verderben bringende, versteinemde Haupt der Medusa von ihrem Körper zu trennen, und dieser Schreckengestalt sich selber zu bemächtigen.

Mit dem unsichtbarmachenden Helm des Orkus; den Flügeln des Merkur; und dem Schilde der Minerva, von den Göttern selber ausgerüstet, unternahm er die kühne That mit weggewandtem Blick, indem er das Bild der schlummernden Medusa erst in dem Spiegel seines Schildes sahe, und Minerva unsichtbar den Arm ihm lenkte, damit er nicht seines Ziels verfehle.

Als nun Perseus den tödtlichen Sieb vollführt

hatte, so seufzten und ächzten Stheno und Eurhane die beiden unsterblichen Schwestern der Medusa, so laut über diesen Anblick, und das Zischen der Schlangen auf ihren Häuptern tönte so kläglich in ihre Achzen, daß Minerva, dadurch gerührt, eine Flöte erfand, wodurch sie die Vorstellung dieser traurigen Töne, durch verschiedene Arten des Schalls sie nachahmend, wieder zu erwecken suchte. — Mit den im furchtbaren blutigen Werke schimmert die Göttin der Künste hervor. —

Mit dem Neptun hatte Medusa das Heiligthum der Minerva entweiht; darum hatte diese ihren Tod beschlossen. — Demohngeachtet sprang, vom Neptun erzeugt, der geflügelte Pegasus aus ihrem Blute hervor, der, auf den Befehl der Götter, die Ueberwinder der Ungeheuer, den Perseus, und nach ihm den Bellerophon trug.

Mit dem versteinernden Haupte, in der Hand, schwebte nun Perseus über Meer und Ländern. — Den Atlas, der ihm den Zugang zu den Gärten der Hesperiden versagte, verwandelte er durch den Anblick des Medusenhauptes in ein Gebirge, daß nachher stets den Rahmen dieses Sohnes des Japet führte.

Nach dieser ersten Ausübung seiner Macht, die ihm der Besitz des Hauptes der Medusa verlieh, sah Perseus auf die Phönizische Küste hinunterblickend ein Mädchen, an einen Felsen geschmiedet, und ein Ungeheuer, sie zu verschlingen, aus dem

Meer aufsteigend, indeß ihre Eltern verzweiflungs-
voll die Hände ringend am Ufer standen. —

Persens stürzte sich auf das Ungeheuer nieder,
das gerade seinen Raub zu verschlingen im Begriff
war, und befreiete die schöne Andromeda, welche
den Zorn der beleidigten Gottheit, über die Ver-
messenhaftigkeit ihrer Mutter zu versöhnen, als ein schuld-
loses Opfer, da stand. —

Denn Kassiopeja, die Mutter der Andromeda
und Gemahlin des Cepheus, hatte es gewagt, den
mächtigen Nereiden an Schönheit sich gleich zu schä-
ken, — und nun verheerten Plagen das Land,
die nach dem Orakelspruch des Jupiter Ammon nicht
eher aufhören sollten, bis Andromeda, von einem
Seeungeheuer verschlungen, den Frevel der Mutter
gebüßt hätte.

Die Eltern der Andromeda, welche selber Zeu-
gen ihrer Rettung waren; vermählten mit Freunden
dem edlen Persens ihre Tochter. — Phineus aber,
des Cepheus Bruder, dem Andromeda vorher ver-
sprochen war, trat bei dem Vermählungsfeste mit
bewaffneten Männern in den Hochzeitsaal, und drang
wüthend auf den Persens ein, den nur das Haupt
der Medusa retten konnte, indem er seinen Freun-
den zurief, ihr Antlitz hinwegzuwenden, und den
Phineus mit seinem Gefolge versteinerte.

Nach diesen Thaten führte Persens seine Ver-
mählte nach Seriphus, wo er den Polydektes und
seine Mutter wieder sah. — Gegen den Polydek-

tes selber, der ihm aus Furcht nach dem Leben stand, mußte er das versteinemde Haupt der Medusa kehren, und dieser wußte in Fels verwandelt für seinen feigen Argwohn büßen.

Da nun Perseus erfuhr, daß sein Ahnherr Akrisius vom Proetus seines Königreichs betaubt sey, so eilte er großmüthig, statt sich zu rächen, mit seiner Mutter und seiner Vermählten nach Griechenland, um den Akrisius in sein Reich wieder einzusetzen.

Er überwand und tödtete den Proetus, und übergab dem Akrisius wieder die königliche Würde, der nun in seinem gefürchteten Enkel, seinen Freund und Wohltäter, voll Dank und Freude umarmte.

Allein der tragische Ausgang lauerte dennoch im Hinterhalte; das Schicksal, welches mit den Hoffnungen der Menschen spielt, hatte bei diesem verführerischen Anschein, die alte Drohung noch nicht zurückgenommen.

Perseus, welcher wußte, wie sehr Akrisius an der Geschicklichkeit seines Enkels in jeder Leibesübung sich ergögte, wollte ihm eines Tages von seiner Fertigkeit eine Probe ablegen. — Die unglückselige Wurfscheibe fuhr aus der starken Hand, und flog, wie vom bösen Dämon gelenkt, dem Akrisius an das Haupt, der todt darnieder sank.

Sierüber brachte Perseus seine übrigen Tage in Schwermuth zu, indem er unverschuldet sich dennoch einen Vaternörder schalt. — Der Aufenthalt in Argos ward ihm unerträglich. —

Er bewog den Sohn des Prötus zu einem Tausche seiner Länder, und als er Argos verlassen hatte, so fand er auch in Tyrinth, der Hauptstadt des andern Reiches, noch keine Ruhe, sondern haute, um des Vergangnen so wenig wie möglich sich zu erinnern, die neue Stadt Mycene. —

Das Haupt der Medusa wurde vom Perseus der Minerva geweiht, die es in die mächtige Aegide, ihren leuchtenden Schild, versetzte, wo es ein bedeutendes Symbol ihrer furchtbaren Macht, und der zurückschreckenden Kälte, als des Hauptzugs in ihrem Wesen, wurde.

Perseus selber und die Hauptpersonen aus seiner Geschichte, Andromeda, Kassiopaja, u. s. w. sind in den Dichtungen der Alten unter die Gestirne versetzt, welche noch jetzt diesen Namen führen.

Auf die Weise wurden im eigentlichen Sinne die Selben des Aetherthums bis an den Himmel erhoben, und ihren Namen das daurendste und glänzendste Denkmal gestiftet. —

Unter den Kindern, welche Perseus mit der Andromeda erzeugte, war Alcäus, der Vater des Amphitryo, der mit der Mutter des Herkules vermählt war; — Elekryo war der Vater der Alcmene, die mit dem Amphitryo vermählt war, und vom Jupiter den Herkules gebahr. — Ein dritter Sohn, Nakhmens Sthenelus, war der Vater des Eurystheus, der Mycene beherrschte, und welchem Herkules dienen mußte.

Obgleich dem Persens auch an einigen Orten Tempel und Altäre errichtet waren, und er der älteste unter den berühmten Helden der Vorzeit ist, so war dennoch der glänzendste Ruhm dem Herkules aufgespart, der die größten Mühseligkeiten des Lebens trug, und vom Haß der Juno von Kindheit an verfolgt, sich endlich durch ausharrende Geduld den Weg zur Unsterblichkeit und zum Sitz der Götter bahnte. —

Des Persens Ruhm und Thaten wurden durch Alkmenens Sohn verdunkelt, dem man allenthalben Tempel und Altäre erbaute, und ihn, nachdem er seine Laufbahn auf Erden, mit Ruhm gekrönt, vollendet hatte, den Göttern des Himmels zugefeste.

Die Heldenrolle des Persens aber ist liebenswürdiger, und hat bei ihrem grauen Alterthume viel Aehnliches mit dem Mittermäßigen der neuern Zeiten. —

Eine schöne und bedeutende Abbildung des Persens, nach einem antiken geschnittenen Steine, befindet sich auf der hier beigelegten Kupfertafel, wo er stehend dargestellt ist, das Schwert in der rechten Hand, das Haupt der Medusa mit der Linken auf den Rücken haltend. — Diese Darstellung faßt gleichsam die ganze Dichtung von dem Haupte der Medusa in sich, weil sie am deutlichsten die furchtbare Kraft desselben bezeichnet, wodurch der Held, der dessen Anblick selbst vermied, und

King's

p 188.



Am Kupfer Lullwappenkunst

